



Kulturhistorische Spaziergänge



Hildesheimer Wald entdecken – Wegpunkt 1

Geschichte des BOSCH-Werkes bis 1945

So wie das Kloster den Ursprung für die Entstehung unserer Ortsteile Marienrode und Neuhoof bildet, so gäbe es den Ortsteil Hildesheimer Wald nicht ohne das BOSCH-Werk. 1886 als „Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik“ gegründet, wurde 1938 im Hildesheimer Wald unter dem Namen ELFI, der „Elektro- und Feinmechanische Industrie GmbH“, der Bau begonnen.

Der Firmengründer der BOSCH-Werke Robert Bosch wurde am 23. September 1861 in Albeck bei Ulm geboren und starb am 12. März 1942, mitten im Krieg, in Stuttgart. Am 15. November 1886 eröffnete er in Stuttgart eine „Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik“, der Ausgangspunkt des heutigen Weltkonzerns. Die Firma wuchs schnell und wurde schon vor dem ersten Weltkrieg ein weltbekannter Automobilzulieferer. Legendär wurde sein Magnetzündler, der ab der Jahrhundertwende laut Carl Benz das „Problem aller Probleme“ gelöst hatte, die drehzahlsynchronen Zündungen in einem immer schneller laufenden Verbrennungsmotor.

Mit der Produktpalette Magnetzündler, Lichtmaschinen, Elektro- und Schwungradanlasser, Autoscheinwerfer, Hupen und anderem belieferte Bosch bald die ganze Welt.

Die Gründung des Hildesheimer „Ablegers“ des Stuttgarter Großkonzerns fällt jedoch in die dunkelste Zeit Deutscher Geschichte: Die Nationalsozialisten suchten für ihre massive Aufrüstung gleich nach der Machtergreifung neue Fabrikstandorte fern der Grenzen, mit guten Tarnmöglichkeiten, aber auch guter Verkehrsanbindung. Die Amerikaner nannten diese Firmen später Schattenfirmen, denn ihr Zweck und die Finanzierung durch den Staat waren über diese Tochterfirmen der Großkonzerne gut verborgen. Die Entscheidung für Hildesheim fiel im Oktober 1937 und so war im Mai 1938 offizieller Baubeginn der ELFI im Hildesheimer Wald – der „Elektro- und Feinmechanische Industrie GmbH“, tatsächlich das zweite sogenannte „Verlagerungswerk“ des BOSCH-Konzerns und Fertigungsbetrieb elektrischer Aggregate wie Anlasser, Zünder

und Lichtmaschinen. Geregelt wurde die Errichtung über einen Gesellschaftervertrag zwischen Bosch und der Montan Industrie GmbH in dem festgelegt wurde, dass sich Bosch nur mit 50.000 Reichsmark beteiligte und die Montan Industrie – als damaliges Instrument staatlicher Investitionen im Dritten Reich – mit 20,5 Millionen Reichsmark.

Ab 1940 konzentrierte sich die Produktion auf die Ausrüstung von Heeresfahrzeugen wie Panzerwagen, Funkwagen oder Zugmaschinen. Ab 1943 schließlich hielt das Hildesheimer Werk das Monopol für Panzeraggregate, das heißt wirklich jeder neue deutsche Panzer war mit einem Aggregat aus Hildesheim ausgerüstet. Diese Monopolstellung war in der deutschen und auch internationalen Rüstungsindustrie tatsächlich einmalig und verdeutlicht umso mehr die Kriegswichtigkeit der Anlage.

Abgelegen mitten im Wald war die ELFI gut getarnt. Ihre Werkshallen lagen weit auseinander und wurden so angelegt, dass sie bei einem Bombenabwurf in Reihe nicht alle gleichzeitig getroffen werden konnten. Jede hatte dabei einen eigenständigen Heizungskeller, verbunden waren sie durch überdachte Gänge. Zwar lief die Fertigung der ELFI bereits seit 1939, aber dies bis 1940 noch in gemieteten Räumen in der Stadt. Die letzten Gebäude wurden tatsächlich erst 1943, fertiggestellt, der Gleisanschluss sogar erst 1944. Da aber der steigende Verkehrsbedarf zum Werk wegen des im Krieg rationierten Dieselmotors nicht ausreichend gewährleistet werden konnte, plante man in Hildesheim bereits Anfang der 1940er Jahre die Buslinie in den Hildesheimer Wald mit Oberleitungsbussen zu betreiben. Das erforderliche Kupfer für die Oberleitung

war in dieser Zeit ebenfalls knapp, die Beschaffung der Fahrzeuge war wohl auch nicht so einfach, aber dann nahm im August 1943 die O-Buslinie der Straßenbahn Hildesheim den Betrieb zum Werk auf, eingestellt wurde sie erst im Mai 1969. 1959 stellte man außerdem fest, dass doch sehr sehr viele Werksangehörige mit dem Bus zur Arbeit fuhren, nämlich 75 Prozent. Man beschloss den Bau des noch heute vorhandenen Busbahnhofs. Heute wird er nicht mehr genutzt und ist nur noch von der Linie 3 durchfahren. Aber wieder zurück in die Vergangenheit:

Die Bezeichnung der Werkshallen mit harmlosen Namen wie Drossel-, Amsel- und Eichenhalle setzte sich 1942 auch in der Umbenennung der gesamten Anlage fort, aus ELFI wurden die Trillke-Werke, benannt nach dem hiesigen Bach Trillke. Viele Fabriken im Reich hatten ähnliche Namen wie ELFI und so wollte man einen Rechtsstreit und auch Verwechslungen vermeiden.

Es wird immer wieder die Geschichte erzählt, dass bis Kriegsende das Werk den Alliierten tatsächlich verborgen blieb und die amerikanischen Soldaten im April 1945 schon daran vorbeigefahren waren, als ihnen die gut ausgebaute Straße auffiel, die in den Hildesheimer Wald führte.

Belegt ist allerdings, dass den Alliierten Pläne und Standort der Anlagen vorlagen, die Royal Air Force hatte sie im Februar 1945 aus der Luft fotografiert. Warum sie dann nicht auch zum Ziel wurde, als im März Hildesheim bombardiert wurde, ist verwunderlich, vor allem, wenn man um die Kriegswichtigkeit weiß. Eine Erklärung ist, dass man sich in dieser Zeit gezielt auf die Zerstörung der Transportwege wie Güterbahnhöfe und Häfen konzentrierte – ohne Zulieferung kann kein Panzer montiert werden – vielleicht war die enorme Bedeutung des Werkes auch nicht klar. Zumindest überstand es die Kriegszeit unbeschadet, als die amerikanischen Truppen am 7. April 1945 anrückten war es völlig unversehrt. Die Menschen, die hier Zwangsarbeit leisten mussten, wurden umgehend von den Amerikanern befreit.

Mit der Errichtung des Werkes begann auch der Bau der Siedlung im Hildesheimer Wald.

Direkt neben dem Busbahnhof war früher ein zentraler Ort der Siedlung. Hier betrieb die Familie Kiehle die Gaststätte Waldschlösschen und einen Laden für alles, was das Herz begehrt. Ob Spirituosen, Zeitungen, Süßigkeiten oder Kleidung und Drogerieartikel, alles konnte man hier bekommen. Die Post befand sich gleich daneben.

Verfasser: Dieter Thoms